



EUROPÄISCHE ZENTRALBANK
EUROSYSTEM

Umwelterklärung der EZB – aktualisierte Fassung 2014

Deutsche Übersetzung zu Informationszwecken



GREEN ECB

Umwelterklärung der EZB – aktualisierte Fassung 2014



Die vorliegende Umwelterklärung bietet der Öffentlichkeit und weiteren interessierten Personen Informationen über die Umwelleistung und die Umweltaktivitäten der Europäischen Zentralbank (EZB) in den Jahren 2013 und 2014. Sie ist auf der EZB-Website abrufbar (unter „The European Central Bank“, Rubrik „Organisation“, Seite „[Umweltschutz](#)“).

2010 wurde erstmals eine Validierung für die EZB nach den Vorgaben des EMAS¹ durchgeführt. Das vorliegende Dokument ist die fünfte im Rahmen des EMAS-Validierungszyklus zu erstellende Umwelterklärung der EZB. Sie beruht auf der konsolidierten Umwelterklärung von 2013 und ist nur in Kombination mit letztgenannter Publikation als vollständig anzusehen. Die vorliegende Fassung enthält aktualisierte Daten für das Jahr 2013, die den Daten aus den vorangegangenen Jahren gegenübergestellt werden.

Die vorliegende aktualisierte Umwelterklärung wurde im Einklang mit den Anforderungen von EMAS III erstellt. Die EZB beabsichtigt, 2016 eine neue konsolidierte Umwelterklärung zu veröffentlichen.

© EZB, Frankfurt am Main, 2014. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Informationen über die EZB können im Internet unter www.ecb.europa.eu abgerufen werden.

¹ EMAS ist die Kurzbezeichnung für das „Eco-Management and Audit Scheme“ der EU, das gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates eingerichtet wurde.

1 Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltsverzeichnis	3
2. Vorwort	4
3. Umwelleistung der EZB	5
3.1 Umsetzung von Zielen und Maßnahmen bis Ende 2013	6
Arbeitsplätze	6
Energieeffizienz	7
Materialeffizienz	8
Wasser und Abwasser	10
Abfall und Recycling	11
Emissionen	11
Ökologische Beschaffung	12
Steigerung des Umweltbewusstseins	13
3.2 CO ₂ -Fußabdruck 2013	14
3.3 Umweltmanagementprogramm	17
3.4 Neue Ziele und Maßnahmen bis 2015	18
3.5 Umweltmanagementprogramm 2014/15	19
3.6 Beurteilung des eigenen Umweltverhaltens	20
4. Erklärung des Umweltgutachters	21

2 Vorwort

Unser Ziel als umweltbewusste Institution ist es, bei der Wahrnehmung unserer Aufgaben und der Erbringung unserer Leistungen den Energieverbrauch so nachhaltig, verantwortungsvoll und effizient wie möglich zu gestalten.

Seit ihrer erstmaligen Eintragung in das EMAS-Register im Jahr 2010 ist die EZB mit zahlreichen Herausforderungen in ihrem Kerngeschäft konfrontiert. Darüber hinaus hat sie vor Kurzem im Rahmen der Errichtung eines neuen Systems für die Bankenaufsicht im Euroraum eine zusätzliche Rolle übernommen. Somit können die in diesem aktualisierten Bericht veröffentlichten Gesamtzahlen auf einen gestiegenen Energieverbrauch hinweisen – der sich aus einem Anstieg der Arbeitsplätze sowie einer erhöhten Geschäftsaktivität in den Zeiten der Finanzkrise ergibt –, wengleich die EZB stets an ihrem Vorsatz festgehalten hat, ihre Pflichten im Hinblick auf ihre Umweltverantwortung zu erfüllen. Wie bereits die Umwelterklärung 2013 enthält auch diese aktualisierte Fassung zusätzliche Daten, etwa zur Anzahl der Mitarbeiter, die zwischen dem Arbeits- und dem Wohnort pendeln, und eine Schätzung der hierdurch verursachten CO₂-Emissionen.

Damit wir unserer gesamten Verpflichtung gerecht werden, haben wir greifbare Ziele und Maßnahmen festgelegt, um unsere Bemühungen im Bereich Umweltschutz und unsere Umweltleistung zu überwachen, und suchen nach weiteren Möglichkeiten zur Verringerung unseres CO₂-Fußabdrucks. Zudem legen wir großen Wert auf Umweltbewusstsein und Verhaltensänderungen unter den Mitarbeitern und unterstützen sie dabei, die Umweltpolitik der EZB in ihrem Arbeitsalltag umzusetzen. Die EZB bemüht sich um die Zusammenarbeit mit anderen EU-Organen mit dem Ziel eines gemeinsamen Ansatzes zur Kompensation von CO₂-Emissionen.

Wir freuen uns darauf, die organisatorischen Herausforderungen und starken Zuwächse an Arbeitsplätzen, die sich aus der Einrichtung des Einheitlichen Aufsichtsmechanismus und der Fertigstellung des EZB-Neubaus ergeben, erfolgreich zu bewältigen und diese Faktoren im Rahmen unserer „Green ECB“-Initiative und des EMAS zu berücksichtigen. Die Beteiligung unserer Mitarbeiter wird wiederum entscheidend dazu beitragen, unserer Verantwortung im Bereich Nachhaltigkeit gerecht zu werden und die durch uns verursachten Umweltauswirkungen sowie unseren CO₂-Fußabdruck zu verringern.

Vítor Constâncio
Vizepräsident der Europäischen Zentralbank

3 Umweltleistung der EZB

Die Umweltleistung und die Umweltauswirkungen der EZB werden als Teil ihres Umweltmanagements jährlich beurteilt, wobei diesbezügliche Verbesserungsmaßnahmen kontinuierlich entwickelt und eingeführt werden.

Das Umweltmanagementsystem (Environmental Management System – EMS) der EZB wird regelmäßig im Rahmen interner Audits bewertet, sodass eine kontinuierliche Verbesserung gewährleistet ist.

Im Jahr 2013 hat die EZB keine neuen Tätigkeitsaspekte mit signifikanten direkten oder indirekten Umweltauswirkungen festgestellt. Infolgedessen wurden keine Systemanpassungen als notwendig erachtet. Gleichwohl wurden aufgrund der gestiegenen Geschäftsaktivität und Beschäftigtenzahl zusätzliche Büroflächen benötigt. Deshalb mietete die EZB Ende 2013 Büroflächen im Japan Center an, wo 74 Arbeitsplätze eingerichtet wurden, um die Einrichtung des Einheitlichen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism – SSM) zu unterstützen. Bis Ende 2014 werden im Japan Center 815 Arbeitsplätze für EZB-Mitarbeiter zur Verfügung stehen. Auch im Eurotower wurden weitere Räumlichkeiten angemietet. Diese neuen Büros werden ab 2014 im EMS berücksichtigt.

Die EZB führte 2013 eine Bewertung des Umweltmanagementsystems und neun interne Umweltprüfungen durch; die Ergebnisse wurden dem Management-Ausschuss vorgelegt.

In der Umweltpolitik der EZB werden die allgemeinen Absichten und Ausrichtungen der EZB in Bezug auf ihre Umweltleistung und -ziele dargelegt.

Umweltpolitik

Die EZB verpflichtet sich, ihre Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern und ihren ökologischen Fußabdruck zu minimieren, indem sie:

- durch Schulungen, Informationen und Maßnahmen zur Steigerung des Umweltbewusstseins eine dauerhafte Veränderung des Verhaltens aller internen und externen Mitarbeiter und Subunternehmer fördert,
- Maßnahmen zur Verringerung der mit ihrem Tagesgeschäft verbundenen Kohlenstoffemissionen ergreift, Ressourcen effizient nutzt und verantwortungsvoll mit diesen umgeht,
- Umweltschutzüberlegungen verstärkt in die Beschaffungsverfahren einbezieht, die Leitlinie für nachhaltige Beschaffung weiterentwickelt und Einkäufer schult,
- eine transparente Kommunikation bzw. einen Dialog über ihre Umweltleistung mit allen interessierten internen und externen Personen fördert und
- die geltenden Umweltvorschriften einhält.

Ziel der EZB ist es, eine dauerhafte Verhaltensänderung bei allen Mitarbeitern herbeizuführen. Die EZB ist davon überzeugt, dass jeder einzelne Mitarbeiter zur Verbesserung der Umweltleistung der EZB und somit zur Verringerung ihres ökologischen Fußabdrucks beitragen kann. Deshalb wurden 2013 zwei Workshops mit Ansprechpartnern der EZB für Umweltfragen durchgeführt. Im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche organisierte die EZB außerdem einen autofreien Tag, um die Mitarbeiter dazu zu bewegen, öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad für den Weg zur Arbeit zu nutzen oder zu Fuß zu gehen. Außerdem nahm die EZB – wie bereits in den Jahren zuvor – wieder an der „Earth Hour“-Initiative des World Wildlife Fund teil.

2013 war die EZB Gegenstand einer Sonderprüfung des Europäischen Rechnungshofs, bei der festgestellt werden sollte, wie die Organe und Einrichtungen der EU ihre Treibhausgas-Emissionen berechnen, verringern und ausgleichen. Der Europäische Rechnungshof prüfte, ob die EZB von 2008 bis 2013 über eine Politik zur Reduzierung der negativen Auswirkungen ihrer administrativen Tätigkeit auf die Umwelt verfügte, und ob diese wirksam umgesetzt wurde. Der Bericht des Europäischen Rechnungshofs über die Prüfung des Umgangs der Europäischen Zentralbank mit ihrem CO₂-Fußabdruck und die offizielle Antwort der EZB sind auf den Websites beider Organisationen abrufbar.

3.1 Umsetzung von Zielen und Maßnahmen bis Ende 2013²

Die Umweltauswirkungen der EZB werden jährlich überwacht und beurteilt, und zwar mithilfe von Umweltkennzahlen, auf deren Basis die Zielerreichung bewertet, der CO₂-Fußabdruck der EZB berechnet und ein Datenvergleich über die Jahre durchgeführt wird. Es werden Daten zu den umweltrelevanten Eingangs- und Ausgangsströmen erhoben. Eingangsseitig sind dies Daten zum Energie-, Wasser- und Ressourcenverbrauch sowie zu Geschäftsreisen von Mitarbeitern und Besuchern. Ausgangsseitig sind dies Daten zu Abfall, Abwasser und CO₂-Emissionen. Die EZB-Hauptgebäude sind angemietet und werden daher vollumfänglich von den Vermietern betrieben, von denen auch der Großteil der Daten, etwa zum Energie- und Wasserverbrauch sowie zum Abfallaufkommen, stammt.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Umweltziele und -maßnahmen, die bis Ende 2013 umgesetzt werden sollten, aufgeführt.

Energieeffizienz	Steigern der Energieeffizienz von Geräten und Verringern des Energie-/Stromverbrauchs
Materialeffizienz	Fördern des Konzepts des papierlosen Büros; Verringern des Büropapierverbrauchs um 15 %; Fördern von Online-Veröffentlichungen; Senken des durch offizielle Publikationen verursachten Papierverbrauchs um 15 %
Abfall	Verringern der in den Büros der EZB anfallenden Restmüllmenge durch Umsetzen des Konzepts „Wiederverwenden, Reduzieren und Recyceln“
Emissionen	Verringern des gesamten CO ₂ -Fußabdrucks um 10 %
Ökologische Beschaffung	Berücksichtigen von ökologischen Aspekten im Rahmen der Beschaffung und bei der Schulung von Einkäufern
Steigern des Umweltbewusstseins	Schärfen des Umweltbewusstseins und Bewirken von Verhaltensänderungen bei den Mitarbeitern

Arbeitsplätze

Im Zuge der Einrichtung des SSM wurde in der EZB im Jahr 2013 eine große Anzahl an zusätzlichen Arbeitsplätzen geschaffen. Nachfolgend wird der Zuwachs an Arbeitsplätzen in den letzten Jahren in absoluten Zahlen dargestellt:

² Ziele und Maßnahmen der EZB im Vergleich zu ihren Umweltkennzahlen aus dem Jahr 2011.

Arbeitsplätze	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung 2013/2011 in %*
Anzahl der zugewiesenen Arbeitsplätze (im Dezember des jeweiligen Jahres)	2 140	2 250	2 256	2 398	2 655	17,7 %

* Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Energieeffizienz

Das Ziel für 2013 bestand darin, die Energieeffizienz von Geräten zu steigern und den Energieverbrauch zu senken. Da in der EZB eine sehr große Datenmenge verarbeitet wird, ist eine umfangreiche IT-Infrastruktur für Computeranwendungen und die Unterstützung der elektronischen Kommunikation erforderlich. Aus diesem Grund wurde eine ganze Reihe IT-bezogener Maßnahmen ergriffen, z. B. die Ausgabe energieeffizienter Laptops anstelle von Desktop-Computern und die Ausweitung und Förderung der Nutzung von Multifunktionsgeräten in den Räumlichkeiten der EZB.

Zudem gab es im Jahr 2013 eine zweite Runde der „Plants for Printers“-Aktion. 2012 wurden in der gesamten EZB energieeffiziente Multifunktionsgeräte (zum Kopieren, Scannen und Drucken) eingeführt. Um die Nutzung dieser Geräte zu fördern, erhielten alle Mitarbeiter, die ihre Bürodrucker abgaben und auf die neuen multifunktionalen Gemeinschaftsgeräte auf ihrem Stockwerk umstiegen, vom „Green ECB“-Team eine Grünpflanze. Die im Rahmen dieser Aktion bei der Generaldirektion Informationssysteme abgegebenen Drucker wurden an anderer Stelle in der EZB wiederverwendet, sodass auf die Bestellung neuer Drucker verzichtet werden konnte. Nicht mehr verwendbare Drucker wurden recycelt oder als Elektromüll entsorgt.

Energie	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung 2013/2011 in %*
Insgesamt						
Gesamter Heiz- und Kühlenergieverbrauch aller EZB-Gebäude (in MWh)	22 815,0	24 146,6	19 608,3	21 778,2	22 167,5	13,1 %
Gesamter Stromverbrauch aller EZB-Gebäude (in MWh)	19 497,6	18 910,2	19 586,0	19 010,7	19 853,9	1,4 %
- davon Strom aus erneuerbarer Energie (in MWh)	6 564,8	6 737,9	12 658,1	12 504,5	12 666,3	0,1 %
Stromerzeugung (in MWh)	5 332,5	4 591,0	3 405,2	4 041,4	3 253,5	-4,5 %
Anteil erneuerbarer Energien (in %)	33,7 %	35,6 %	64,6 %	65,8 %	63,8 %	-0,8 PP**
Energieverbrauch für Strom, Heizung, Belüftung und Kühlung des externen Rechenzentrums (in MWh)				7 044,0	5 246,2	-25,5 % ³
Pro Arbeitsplatz						
Heiz- und Kühlenergieverbrauch pro Arbeitsplatz (in kWh)	10 661,2	10 731,8	8 691,6	9 081,8	8 349,4	-3,9 %
Stromverbrauch pro Arbeitsplatz (in kWh)	9 111,0	8 404,5	8 681,7	7 927,7	7 477,9	-13,9 %

* Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

** Ein Prozentpunkt (PP) gibt die Differenz zwischen zwei Prozentangaben an.

3 Der Wert für 2013 wird mit dem entsprechenden Wert für 2012 verglichen, da die Überwachung erst 2012 begann.

2013 war der Stromverbrauch pro Arbeitsplatz um 13,9 % niedriger als 2011. Demgegenüber blieb der Gesamtstromverbrauch seit 2009 nahezu unverändert, obwohl die Geschäftsaktivität und die Anzahl der zugewiesenen Arbeitsplätze gestiegen sind. Dies ist ein Beleg für eine höhere Energieeffizienz und eine insgesamt bessere Steuerung des Energieverbrauchs.

Seit 2009 stammt der Strom für das Commerzbank-Gebäude zu 100 % aus erneuerbaren Energien, wobei keine CO₂-Emissionen erzeugt werden. Die gesamte direkte Stromversorgung für die von der EZB angemieteten Büroflächen im Eurotheum und im Eurotower erfolgt durch Strom, der lokal durch Wasserkraft des Mains erzeugt wird. Der Strom für die Baustelle des neuen EZB-Gebäudes wird ebenfalls komplett aus Wasserkraft gewonnen.

2013 lag der Gesamtverbrauch an Heiz- und Kühlenergie 13,1 % über dem Verbrauch im Jahr 2011. Dies ist maßgeblich auf den langen Winter 2012/2013 und den entsprechend hohen Heizbedarf zurückzuführen. Die gestiegene Geschäftstätigkeit infolge der Finanzkrise führte ebenfalls zu einem Anstieg des Energieverbrauchs, da die Büros der Mitarbeiter entsprechend geheizt werden mussten.

Von 2010 bis 2011 wurde eine Generalüberholung der drei Blockheizkraftwerke im Eurotower vorgenommen. Dies erklärt die signifikante Steigerung der EZB-eigenen Stromerzeugung im Jahr 2012. Nach der Generalüberholung der Blockheizkraftwerke wurde 2013 die geplante Kapazität bei der Stromerzeugung nicht erreicht, was zu einem Rückgang der Energieerzeugung führte (um 19,5 % gegenüber 2012 und um 4,5 % gegenüber 2011).

Materialeffizienz

Publikationen

Für 2013 bestand das Ziel darin, Online-Publikationen zu fördern und den Papierverbrauch für offizielle Publikationen um 15 % zu senken.

Der größte Anteil des Papierverbrauchs der EZB entfällt auf die Herstellung offizieller Publikationen. 2013 machten sie 72 % des gesamten Papierverbrauchs der EZB aus.

Publikationen	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung 2013/2011 (in %)*
EZB-Publikationen (Frischfaserpapier und gemischtes Papier mit FSC-Siegel) (in Tonnen)	400,1	550,0	392,5	386,6	241,4	-38,5 %

* Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Die Zahl der gedruckten Publikationen ist in den letzten drei Jahren deutlich gesunken. 2013 belief sich der Rückgang gegenüber 2011 auf 38,5 %. Entsprechend wurde das Ziel, den Papierverbrauch für offizielle Publikationen um 15 % zu senken, mehr als erreicht.

Dieser Rückgang lässt sich durch den Beschluss des EZB-Rats erklären, die Druck-Großauflage des EZB-Jahresberichts einzustellen. Auch bei den übrigen offiziellen Veröffentlichungen wurde die Print-Produktion stark zurückgefahren. Es werden nur noch für jene Leserinnen und Leser Druckexemplare hergestellt, die sich hierfür online angemeldet haben. Die Altbestände der Publikationen wurden ebenfalls drastisch reduziert und umweltfreundlich entsorgt.

Büropapier

Das Ziel für 2013 bestand darin, das Konzept des papierlosen Büros zu fördern und den Verbrauch von Büropapier um 15 % zu reduzieren.

Büropapier	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung 2013/2011 (in %)*
Frischfaserpapier (in Tausend Blättern, DIN A4)	4	0	13	0	0	-100,0 %
Gemischtes Papier (Recyclinganteil: 50 %, Frischfaseranteil: 50 %) (in Tausend Blättern, DIN A4)	12 330	2 165	423	261	211	-50,0 %
Recyclingpapier (Recyclinganteil: 100 %) (in Tausend Blättern, DIN A4)	2 660	17 000	17 900	18 200	18 255	2,0 %
Büropapierverbrauch pro Arbeitsplatz (Anzahl DIN A4-Blätter pro Jahr)	7 007	8 518	8 127	7 699	6 955	-14,4 %
Anteil Recyclingpapier (in %)	17,7 %	88,7 %	97,6 %	98,6 %	98,9 %	1,2 PP**

* Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.
 ** Ein Prozentpunkt (PP) gibt die Differenz zwischen zwei Prozentangaben an.

Dieses Ziel erreichte die EZB jedoch nicht. Darüber hinaus stieg die Gesamtzahl der Ausdrucke um 130 750 Seiten (0,7 %) im Vergleich zu 2011. Erklären lässt sich dies durch einen Anstieg der Zahl der Arbeitsplätze um 17,7 % (zusätzliche 399 Arbeitsplätze) gegenüber 2011 ebenso wie durch eine starke Zunahme der Geschäftstätigkeit infolge der Finanzkrise und der Einrichtung des Einheitlichen Aufsichtsmechanismus. Entsprechend ist der Büropapierverbrauch pro Arbeitsplatz seit 2011 um 1 172 Blätter zurückgegangen (d. h. um 14,4 % bzw. fünf Blätter pro Tag und Arbeitsplatz).

Dieser Rückgang ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass 2012 auf allen Stockwerken Multifunktionsdrucker aufgestellt wurden, bei denen der Nutzer vor Druckbeginn (innerhalb eines Zeitraums von 36 Stunden) nochmals zur Bestätigung des Druckauftrags aufgefordert wird. Dadurch wird unnötiges Drucken vermieden und gleichzeitig die Vertraulichkeit der Informationen sichergestellt. Außerdem werden die Mitarbeiter angehalten, doppelseitig oder in einem komprimierten Format zu drucken.

Reinigungsmittel

Nur wenige Reinigungsmittel, die in der EZB verwendet werden, enthalten Gefahrstoffe. Sie werden überwiegend von Dienstleistern der EZB eingesetzt. Die meisten der in der EZB verwendeten Reinigungsmittel wurden mit dem Europäischen Umweltzeichen („EU Ecolabel“) ausgezeichnet. Es wurde eine deutliche Senkung beim Verbrauch von Reinigungsmitteln erzielt, da alle Reinigungskräfte, die für die Dienstleister arbeiten, in Bezug auf die Anwendung und die richtige Dosierung der Mittel geschult wurden.

Reinigungsmittel	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung 2013/2011 (in %)*
Reinigungsmittel (in kg)	1 910,0	1 249,3	1 889,0	1 242,7	1 132,8	-40,0 %

* Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Chemikalien zur Wasseraufbereitung und Kältemittel

Wasseraufbereitung

Zur Aufbereitung von Frischwasser und zur Wasserenthärtung werden in den Gebäuden Chemikalien eingesetzt. Die verwendete Chemikalienmenge und die Anlagen werden regelmäßig gemäß den geltenden Vorschriften überprüft. 2013 wurden 6,3 Tonnen Chemikalien zur Wasseraufbereitung eingesetzt.

Kältemittel

Die Klimaanlage in den Gebäuden enthalten Kältemittel, wie z. B. R134a (Tetrafluorethan) oder R410a (eine Mischung aus Difluormethan und Pentafluorethan). Bei beiden Kältemitteln handelt es sich um Treibhausgase, die kein bedeutendes Ozonabbaupotenzial, aber ein signifikantes Treibhauspotenzial aufweisen. 2013 wurden so rund 20 kg an Kältemitteln mit Umweltauswirkungen eingesetzt. Dies entspricht einer CO₂-Emission von 23,9 Tonnen. Die Differenz bei der CO₂-Emission im Vergleich zum Jahr 2012, in dem dieselbe Menge an Kältemitteln eingesetzt wurde, ist darauf zurückzuführen, dass andere Arten von Kältemitteln mit einem anderem Treibhauspotenzial verwendet wurden.

Gefahrstoffe	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung 2013/2011 (in %)*
Chemikalien zur Wasseraufbereitung (in kg)	9 765,0	9 000,0	8 320,0	7 865,0	6 280,0	-24,5 %
Kältemittel (in kg)				22,5	18,2	-19,1 % ⁴

* Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

4 Der Wert für 2013 wird mit dem entsprechenden Wert für 2012 verglichen, da die Überwachung erst 2012 begann.

Wasser und Abwasser

Die nachfolgende Tabelle enthält die Daten zum gesamten Wasserverbrauch für alle technischen und sonstigen Zwecke in den EZB-Gebäuden. Die Abwassermenge wird nicht gemessen; es wird davon ausgegangen, dass sie der Frischwassermenge entspricht. Das gesamte Abwasser wird in die öffentliche Kanalisation geleitet.

Wasser	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung 2013/2011 (in %)*
Zu sonstigen Zwecken verbrauchtes Frischwasser (Sanitäranlagen, Büroküchen, Kantine) (in m ³)	44 956,2	43 016,0	43 466,2	46 117,2	43 557,3	0,2 %
Zu technischen Zwecken verbrauchtes Frischwasser (in m ³)	21 335,0	19 697,4	18 090,3	19 554,8	20 085,2	11,0 %
Frischwasserverbrauch insgesamt (in m ³)	68 387,3	64 660,7	63 366,5	67 501,5	65 390,0	3,2 %
Abwasser (in m ³)	44 956,2	43 016,0	43 466,2	46 117,2	43 557,3	0,2 %
Zu sonstigen Zwecken verbrauchtes Frischwasser pro Arbeitsplatz (in m ³ pro Jahr)	21,0	19,1	19,3	19,2	16,4	-14,9 %
Frischwasserverbrauch pro Arbeitsplatz insgesamt (in m ³ pro Jahr)	32,0	28,7	28,1	28,1	24,6	-12,3 %

* Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Ein Vergleich der Daten von 2013 mit den Daten von 2011 zeigt, dass das zu sonstigen Zwecken verbrauchte Frischwasser pro Arbeitsplatz um 14,9 % und der Frischwasserverbrauch pro Arbeitsplatz insgesamt um 12,3 % gesunken sind. 2013 stieg der Verbrauch von zu technischen Zwecken verwendetem Frischwasser um 11 % gegenüber 2011. Der Vergleich der Werte der letzten vier Jahre zeigt jedoch einen fast konstanten Wasserverbrauch.

Abfall und Recycling

Das Ziel für das Jahr 2013 bestand darin, durch Umsetzung des Konzepts „Wiederverwenden, Reduzieren und Recyceln“ das Restmüllaufkommen in den Büros der EZB zu reduzieren. Dieses Ziel wurde sowohl in absoluten Zahlen als auch im Verhältnis zur Anzahl der Arbeitsplätze erreicht.

Abfall	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung 2013/2011 (in %)*
Papier und Kartonagen, recycelt (in Tonnen)	149,1	160,1	131,5	95,1	111,3	-15,4 %
Papier – vertrauliche Dokumente, recycelt (in Tonnen)	92,4	101,4	100,4	123,8	109,8	9,3 %
Restmüll zur Verbrennung/thermischen Verwertung (in Tonnen)	225,0	227,2	229,4	255,9	199,0	-13,3 %
Elektromüll, recycelt (in Tonnen)	28,6	3,1	23,0	31,7	34,5	50,2 %
Sondermüll (leere Batterien und Leuchtstoffröhren) (in Tonnen)	11,0	14,3	0,7	0,9	1,9	164,4 %
Papier und Kartonagen pro Arbeitsplatz (in kg pro Jahr)	69,7	71,1	58,3	39,6	41,9	-28,1 %
Papier – vertrauliche Dokumente pro Arbeitsplatz (in kg pro Jahr)	43,2	45,1	44,5	51,6	41,4	-7,1 %
Restmüll pro Arbeitsplatz (in kg pro Jahr)	105,2	101,0	101,7	106,7	74,9	-26,3 %

* Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Emissionen

Das für 2013 angestrebte Ziel war eine Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks um 10 %.

Im Jahr 2011 umfasste die Berechnung des CO₂-Fußabdrucks indirekte Emissionen, die durch den Verbrauch von Strom sowie Heiz- und Kühlenergie, durch Geschäftsreisen der Mitarbeiter, den Verbrauch von Büropapier und den Druck von EZB-Publikationen entstehen. Ebenfalls berücksichtigt wurden CO₂-Emissionen, die durch Reisen Externer zu Konferenzen und Sonderveranstaltungen

CO ₂ -Emissionen 2011-2013 auf Grundlage des GHG Protocol	2011	2012	2013	Δ 2013 / 2011*	Veränderung 2013/2011 (in %)*
Indirekte Emissionen – „Scope 2“	7 055,6	7 376,6	7 697,03	547,9	9,09 %
Stromverbrauch in EZB-Gebäuden (in Tonnen CO ₂ -Äquivalenten)	2 660,3	2 504,9	2 779,19	25,3	4,47 %
Heiz- und Kühlenergieverbrauch in EZB-Gebäuden (in Tonnen CO ₂ -Äquivalenten)	4 395,3	4 871,7	4 917,84	522,5	11,89 %
Indirekte Emissionen – „Scope 3“	6 892,6	6 299,7	6 547,2	-345,4	-5,01 %
Geschäftsreisen (per Pkw, Bahn oder Flugzeug) (in Tonnen CO ₂ -Äquivalenten)	1 742,4	1 748,8	1 942,2	199,8	11,47 %
Reisen von Konferenzteilnehmern (in Tonnen CO ₂ -Äquivalenten)	4 653,3	4 059,8	4 267,8	-385,4	-8,28 %
Büropapier und EZB-Publikationen (in Tonnen CO ₂ -Äquivalenten)	496,9	491,2	337,2	-159,7	-32,14 %
CO₂-Emissionen insgesamt (in Tonnen CO₂-Äquivalenten)	13 948,2	13 676,3	14 244,2	296,0	2,12 %

* Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

der EZB anfallen. Um dieselbe Grundlage zu verwenden und so eine Vergleichbarkeit der Zahlen zu ermöglichen, wurden bei der Beurteilung der Zielerreichung spätere Erweiterungen des EMS und der CO₂-Berechnungen in den Jahren 2012 und 2013 nicht berücksichtigt.

Seit 2011 ist der CO₂-Fußabdruck um 296 Tonnen (2,1 %) gestiegen. Das bedeutet, dass das Ziel – eine Senkung um 10 % – nicht erreicht wurde. Der Gesamtverbrauch an Heiz- und Kühlenergie war 2013 um 11,9 % höher als im Jahr 2011. Er macht den größten Anteil am CO₂-Fußabdruck aus. Wie bereits erwähnt, ist dies maßgeblich auf den langen Winter 2012/2013 und den entsprechend hohen Heizbedarf zurückzuführen. Die gestiegene Geschäftstätigkeit infolge der Finanzkrise und die Einrichtung des Einheitlichen Aufsichtsmechanismus führten ebenfalls zu einem Anstieg des Energieverbrauchs, da die Büros der Mitarbeiter entsprechend geheizt werden mussten. Dies wird auch an der Anzahl der im internen Register erfassten Tagungen deutlich. 2013 wurden mehr als 18 000 Buchungen für die bestehenden Tagungsräume verzeichnet. Dies entspricht einem Anstieg um fast 30 % gegenüber 2012.

Berücksichtigt man jedoch die gestiegene Zahl an Arbeitsplätzen (zusätzliche 399 Arbeitsplätze bzw. eine Zunahme um 17,7 % seit 2011), so ergibt sich allerdings ein Rückgang der CO₂-Emissionen pro Arbeitsplatz um 13,2 %.

Ein nennenswerter Erfolg ist der Rückgang der CO₂-Emissionen seit 2011 bei den offiziellen EZB-Publikationen. Seit 2013 werden viele offizielle Publikationen nur noch auf Anfrage gedruckt.

Die durch Geschäftsreisen (per Flugzeug, Bahn oder Pkw) verursachten CO₂-Emissionen stiegen um 11,5 % gegenüber 2011. Dies ist unter Umständen auf die Geschäftsreisen der Mitarbeiter aufgrund der anhaltenden Finanzkrise und den dadurch verursachten gestiegenen Bedarf an Sitzungen und Konferenzen zurückzuführen.

Zur Übertragung der monatlichen Pressekonferenz der EZB im Anschluss an die Sitzung des EZB-Rats werden Webcast-Dienste genutzt. Dadurch können TV-Sender und Journalisten rund um die Welt die Live-Übertragung verfolgen, ohne nach Frankfurt reisen zu müssen. Webcast-Dienste werden gelegentlich auch für hochrangig besetzte Konferenzen und Veranstaltungen im Zusammenhang mit dem Einheitlichen Aufsichtsmechanismus genutzt. 2013 wurden 15 Webcasts für die monatlichen Pressekonferenzen der EZB und für drei zusätzliche Veranstaltungen, darunter die Präsentation der 5-€-Banknote, organisiert. Der Webcast-Anbieter der EZB war der erste Anbieter weltweit, der seinen Strom aus erneuerbaren Energiequellen bezog.

Darüber hinaus hat die EZB eine schnelle Internetverbindung eingerichtet, um die Übertragung sämtlicher Veranstaltungen ohne Satellitenübertragung möglich zu machen. So werden Webcasts nicht nur für die EZB-Pressekonferenzen, sondern zunehmend auch für andere Aktivitäten durchgeführt.

Ökologische Beschaffung

Ziel für 2013 war es, Umweltaspekte sowohl bei der Beschaffung als auch bei der Schulung von Einkäufern zu berücksichtigen.

Im Jahresverlauf 2013 fanden sechs Schulungen statt, bei denen unter anderem die ökologische Beschaffung und die Anwendung der Leitlinie für nachhaltige Beschaffung zu den Schulungsinhalten zählten. Insgesamt nahmen 95 Mitarbeiter an den Schulungen teil, von denen 65 direkt für die Beschaffung zuständig waren. Ferner wurde den Mitarbeitern in der Beschaffung nahegelegt,

ökologische Aspekte in den Ausschreibungsunterlagen zu berücksichtigen, wo immer dies möglich ist. Bei zahlreichen öffentlichen Ausschreibungen waren ökologische Kriterien bereits ein fester Bestandteil, zum Beispiel beim Catering, bei neuen Kinderbetreuungseinrichtungen, beim IT-Equipment für Endanwender und der Stromversorgung.

Demzufolge wurde das Ziel, Schulungen für Einkäufer bereitzustellen, ebenso erreicht wie das Ziel, ökologische Aspekte im Beschaffungswesen zu berücksichtigen. Die Zahl der Ausschreibungen, die ökologische Kriterien enthalten, dürfte in den nächsten zwei Jahren um 10 % steigen. Der Workshop, der das Bewusstsein zum Thema nachhaltige Beschaffung stärken soll, wird allen mit Beschaffungstätigkeiten befassten Geschäftsbereichen zugänglich gemacht.

Steigerung des Umweltbewusstseins

Ziel für 2013 war es, das Umweltbewusstsein der Mitarbeiter zu steigern und Verhaltensänderungen herbeizuführen.

Anfang 2013 wurde die im Fachbereich T2S durchgeführte Pilotkampagne, die Verhaltensänderungen bei den Mitarbeitern bewirken sollte, abgeschlossen. Den Mitarbeitern wurde nahegelegt, am Arbeitsplatz aktiv zur Senkung ihrer Umweltauswirkungen beizutragen, wobei speziell die Verringerung des Energieverbrauchs im Mittelpunkt stand. Ein Ziel der Kampagne bestand auch darin, eine interne Erfolgsgeschichte zu schreiben und ein Modell für andere Mitarbeitergruppen in der Organisation zu schaffen. Das Feedback des T2S-Teams war positiv und bezog sich insbesondere auf einen gestärkten Teamgeist.

Um das allgemeine Bewusstsein für Umweltthemen zu fördern, wurden der Umweltbeauftragte und sein Team zu zahlreichen Abteilungssitzungen eingeladen, um über die „Green ECB“-Initiative zu sprechen. Die „Environmental Representatives“ stellten die Initiative auch ihren Geschäftsbereichen oder bei Gruppensitzungen vor und gaben diesbezügliche Informationen an Kollegen weiter. Dabei legten sie ihnen die aktive Teilnahme an den Aktivitäten im Rahmen von „Green ECB“ nahe.

2013 fanden zwei Workshops für die Ansprechpartner der EZB für Umweltfragen statt, an denen mehr als 30 Ansprechpartner und deren Stellvertreter teilnahmen, die EZB-Mitarbeiter mit unbefristeten Arbeitsverträgen aus allen Hierarchieebenen sind. Im Rahmen des ersten Workshops wurde ein Besuch des Wasserkraftwerks am Main organisiert, das die EZB mit erneuerbarer Energie versorgt. Der zweite Workshop bestand darin, die Umweltaktivitäten und deren Auswirkungen zu beurteilen und neue Ziele und Maßnahmen vorzuschlagen sowie Grundsätze für das nächste Umweltprogramm zu entwickeln.

Zu den EZB-weiten Aktivitäten, mit denen ein Umdenken erreicht werden sollte, gehörte die Organisation eines autofreien Tags im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche, um die Mitarbeiter dazu zu bewegen, öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad für den Weg zur Arbeit zu nutzen oder zu Fuß zu gehen. Alle umweltbewussten Pendler der EZB konnten an einer Tombola teilnehmen, bei der ein neues City-Bike als Hauptpreis verlost wurde.



Wie bereits in den Jahren zuvor nahm die EZB auch 2013 an der „Earth Hour“-Initiative des World Wildlife Fund teil. Um diese Initiative zu unterstützen und der Aufforderung nachzukommen, über „die eine Stunde hinauszugehen“, organisierte die EZB für alle Mitarbeiter eine Schulung zur Steigerung des Umweltbewusstseins.

Tombola-Gewinner mit neuem City-Bike

Darüber hinaus sorgte die Umsetzung verschiedener Maßnahmen durch den Catering-Anbieter der EZB für deutliche Verbesserungen im Mitarbeiterrestaurant. Dazu gehört das regelmäßige Zubereiten von Bio-, regionalen und vegetarischen Gerichten, die gut sichtbar präsentiert und in den wöchentlichen Menüplänen entsprechend hervorgehoben werden. Viele Produkte und Gerichte sind umweltfreundlich und als solche entsprechend gekennzeichnet, um den Kunden alle notwendigen Informationen bereitzustellen. Außerdem wurde die Küche des Mitarbeiterrestaurants nach den Standards des Marine Stewardship Council zertifiziert. Ferner wird Tee und Kaffee aus fairem Handel und mit Bio-Zertifizierung angeboten.

2014 wurden von dem Catering-Anbieter neue Maßnahmen ergriffen, die weitere Verbesserungen des ökologischen Fußabdrucks der EZB unterstützen sollen, etwa das getrennte Sammeln von Kaffeesatz aus den Etagenküchen zur Kompostierung und die „Waste Watch“-Initiative, bei der sämtliche Etappen der Essenszubereitung fortlaufend überwacht werden, um festzustellen, wann welche Abfälle anfallen und wie der Prozess verbessert werden kann.

Das Erreichen eines qualitativen Ziels ist schwierig zu beurteilen, vor allem weil sich sichtbare Auswirkungen eines gestiegenen Umweltbewusstseins erst über einen langen Zeitraum zeigen. Dennoch bemüht sich die EZB unentwegt, das Bewusstsein der Mitarbeiter zu steigern und eine nachhaltige Änderung ihres Verhaltens herbeizuführen.

3.2 CO₂-Fußabdruck 2013

Der CO₂-Fußabdruck der EZB wird, wie unten erläutert, auf Grundlage der Umweltkennzahlen berechnet.

Die Berechnung umfasst indirekte CO₂-Emissionen, die durch den Stromverbrauch, den Heiz- und Kühlenergieverbrauch, durch Geschäftsreisen der Mitarbeiter, den Papierverbrauch, die in den Räumlichkeiten der EZB eingesetzten Kältemittel (diese werden seit 2012 berücksichtigt) und das Pendeln der Mitarbeiter zwischen Arbeitsplatz und Wohnort (wird seit 2013 berücksichtigt) entstehen.

Von 2010 bis 2013 umfasste die Berechnung des Fußabdrucks⁵ indirekte Emissionen (aus Scope 2 und Scope 3).

Scope-2-Emissionen entstehen durch den Verbrauch von Strom und von Energie zum Heizen und Kühlen. Scope-3-Emissionen werden durch Geschäftsreisen der Mitarbeiter, den Papierverbrauch und die EZB-Publikationen verursacht.

Die direkten CO₂-Emissionen (Scope 1), z. B. aufgrund des Kraftstoffverbrauchs der acht EZB-Dienstwagen sowie der Notstromaggregate, wurden aufgrund ihrer relativ unerheblichen Höhe nicht eingerechnet.

In den letzten Jahren wurde der Fußabdruck erweitert. So werden seit 2011 auch Scope-3-Emissionen erfasst, die durch Reisen Externer zu Konferenzen und Sonderveranstaltungen der EZB anfallen, und seit 2012 CO₂-Emissionen des externen Rechenzentrums (Strom sowie Energie für Belüftung und Kühlung) und der im EZB-Gebäude verwendeten Kältemittel.

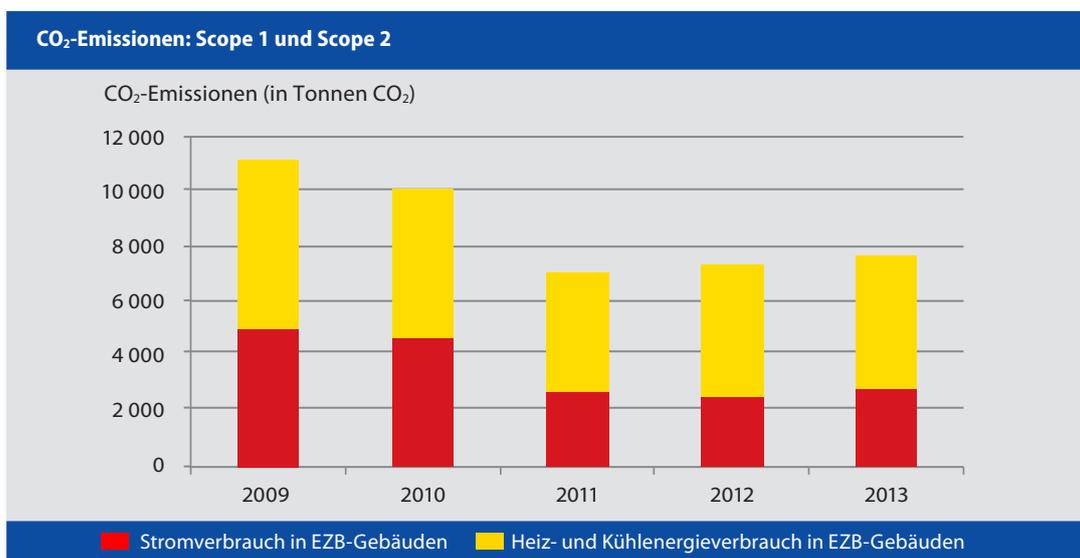
⁵ Die Berechnung der CO₂-Äquivalente erfolgte auf Grundlage anerkannter Umrechnungsfaktoren. Für Heiz- und Kühlenergie sowie Strom stammen diese von den Energieversorgungsunternehmen der EZB, für Flugkilometer vom britischen Ministerium für Umwelt, Ernährung und Angelegenheiten des ländlichen Raums, für Bahnreisen von der Deutschen Bahn AG und für den Papierverbrauch vom Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH.

Emissionen, die von Mitarbeitern verursacht werden, die zwischen Arbeitsplatz und Wohnort pendeln, wurden erstmals in der Umwelterklärung von 2013 berücksichtigt. In dem Jahr wurden die vom externen Rechenzentrum verursachten Stromemissionen klimaneutral gestellt.

Indirekte Emissionen – Scope 2

CO ₂ -Emissionen auf Grundlage des GHG Protocol	2009	2010	2011	2012	2013
Direkte Emissionen – Scope 1					
Scope 1 (in Tonnen)	keine Daten	keine Daten	keine Daten	keine Daten	keine Daten
Indirekte Emissionen – Scope 2					
Stromverbrauch in EZB-Gebäuden (in Tonnen CO ₂ -Äquivalenten)	4 953,27	4 661,99	2 660,30	2 504,92	2 779,19
Heiz- und Kühlenergieverbrauch in EZB-Gebäuden (in Tonnen CO ₂ -Äquivalenten)	6 215,79	5 408,54	4 395,30	4 871,65	4 917,84
Scope 2 (in Tonnen)	11 169,07	10 070,53	7 055,60	7 376,57	7 697,03

Die Tabelle „CO₂-Emissionen 2011-2013 auf Grundlage des GHG Protocol“ (s. Abschnitt 3.1) enthält Einzelheiten zu den CO₂-Emissionen, die von 2011 bis 2013 durch den **Stromverbrauch und den Heiz- und Kühlenergieverbrauch in den EZB-Gebäuden** entstanden sind.



Die durch **Geschäftsreisen** verursachten CO₂-Emissionen (Flugzeug, Bahn und Pkw) stiegen seit 2012 um 11,1 %. Dies ist unter Umständen auf die Geschäftsreisen der Mitarbeiter aufgrund der immer noch anhaltenden Finanzkrise und den dadurch gestiegenen Bedarf an Sitzungen und Konferenzen zurückzuführen.

Die CO₂-Emissionen aus Geschäftsreisen mit der Deutschen Bahn vom 1. Januar 2013 bis zum 31. März 2013 im Umfang von 6,6 Tonnen CO₂ wurden klimaneutral gestellt. Seit April 2013 sichert die Deutsche Bahn ihren Geschäftskunden zu, dass auf allen Langstrecken innerhalb Deutschlands umweltfreundliche Energie verwendet wird, einschließlich des Stroms an Bord der Züge für Laptops und Smartphones. Infolgedessen sind Geschäftsreisen von EZB-Mitarbeitern mit der Deutschen Bahn jetzt klimaneutral.

Im Jahr 2013 verzeichnete die EZB etwa 51 000 Besucher und Gäste; rund 21 000 von ihnen reisten nach Frankfurt, um an Konferenzen oder Veranstaltungen teilzunehmen. Die **durch diese Besuche** verursachten CO₂-Emissionen beliefen sich schätzungsweise auf 4 267,8 Tonnen. Dieser Wert wurde anhand von Datenbankeinträgen mit Informationen über den Ausgangsort der Reise der Teilnehmer sowie Annahmen hinsichtlich des von ihnen genutzten Verkehrsmittels berechnet. Es könnte sein, dass die auf diese Weise verursachten Emissionen bereits vom jeweiligen Arbeitgeber der EZB-Besucher berücksichtigt wurden, weshalb hier Doppelerfassungen nicht ausgeschlossen werden können.

Indirekte Emissionen – Scope 3

Indirekte Emissionen – Scope 3 (erweitert)		2009	2010	2011	2012	2013
	Büropapier und EZB-Publikationen (in Tonnen CO ₂ -Äquivalenten)	495,6	668,3	496,9	491,2	337,2
	Geschäftsreisen (per Pkw, Bahn oder Flugzeug) (in Tonnen CO ₂ -Äquivalenten)	1 622,5	1 514,8	1 742,4	1 748,8	1 942,2
	Reisen von Konferenzteilnehmern (in Tonnen CO ₂ -Äquivalenten)			4 653,3	4 059,8	4 267,8
NEU	Emissionen, die von Mitarbeitern verursacht werden, die zwischen Wohnort und Arbeitsplatz pendeln (in Tonnen CO ₂ -Äquivalenten)					710,5
	In EZB-Gebäuden verwendete Kältemittel (in Tonnen CO ₂ -Äquivalenten)				31,1	23,9
	Energieverbrauch für Strom, Heizung, Belüftung und Kühlung des externen Rechenzentrums (in MWh) (in Tonnen CO ₂ -Äquivalenten)				4 085,5	0 ⁶
	Scope 3 (in Tonnen)	2 118,1	2 183,1	6 892,6	10 416,3	7 281,7

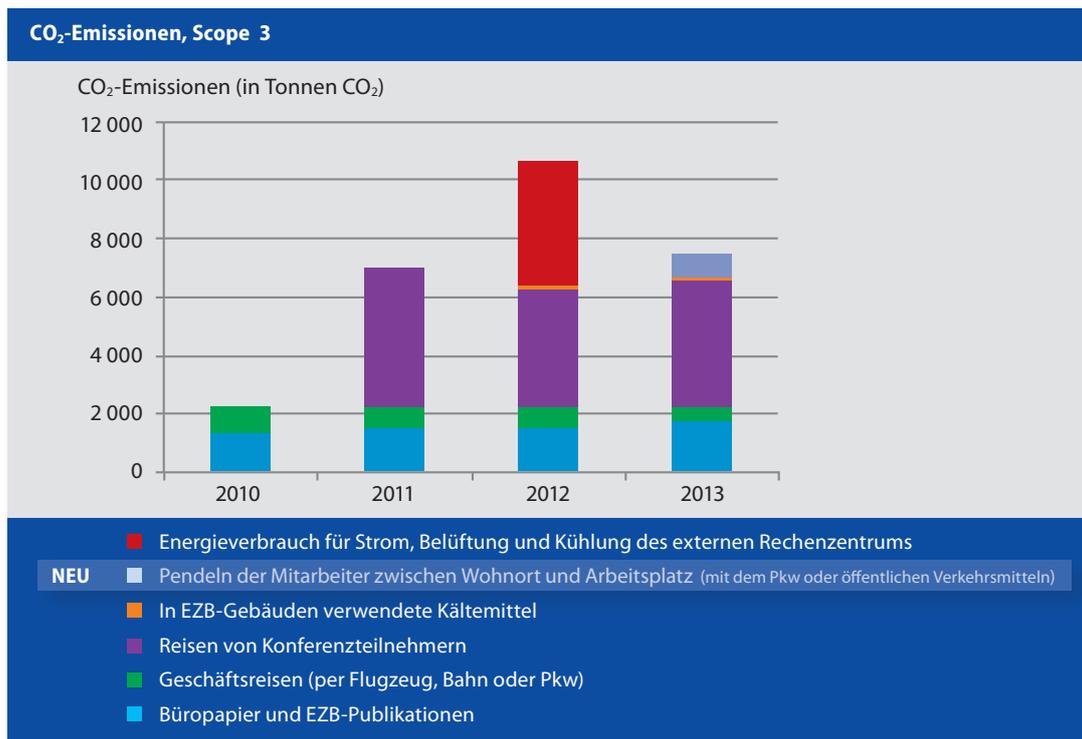
6 2013 begann das externe Rechenzentrum damit, den von der EZB verbrauchten Strom aus erneuerbaren Energiequellen zu beziehen.

Die CO₂-Emissionen, die von **Mitarbeitern verursacht werden, die zwischen Wohnort und Arbeitsplatz pendeln**, wurden 2013 erstmalig bei der Ermittlung des CO₂-Fußabdrucks berücksichtigt und beliefen sich auf 710,5 Tonnen.

An regulären Arbeitstagen pendeln die Mitarbeiter zwischen Wohnort und Arbeitsplatz. Dabei haben sie die Wahl zwischen öffentlichen Verkehrsmitteln, dem Auto oder dem Fahrrad, oder sie gehen zu Fuß. Die entsprechenden CO₂-Emissionen wurden auf Grundlage von 2 062 Datensätzen berechnet, die Daten zur zurückgelegten Distanz umfassten. Auf Basis einer im Jahr 2012 durchgeführten Umfrage zum Thema Mobilität mit 490 Befragten wurden mithilfe von Hochrechnungen Informationen über die Wahl des Verkehrsmittels und die Zahl der Arbeitstage ermittelt. Darüber hinaus wurde zur Förderung einer flexiblen Arbeitsumgebung die maximale Zahl der Telearbeitsstunden ab 2014 auf 40 Stunden pro Monat erhöht. Im Jahr 2013 nahmen rund 50 % der Mitarbeiter die Möglichkeit der Telearbeit wenigstens einmal wahr.

Die CO₂-Emissionen, die durch die in den Klimaanlage der EZB-Gebäude verwendeten **Kältemittel** verursacht wurden, beliefen sich 2013 auf 23,9 Tonnen.

Seit 2013 wird der im **externen Rechenzentrum** verwendete Strom ausschließlich aus Wasserkraft erzeugt und verursacht somit keine CO₂-Emissionen.



3.3 Umweltmanagementprogramm

Zur weiteren Steigerung der Umweltleistung in Übereinstimmung mit den vom Direktorium festgelegten Zielen und Maßnahmen wurde ein Umweltmanagementprogramm mit konkreten Maßnahmen ausgearbeitet.

Das aktuelle Umweltmanagementprogramm wurde im Einklang mit dem Umweltmanagementrahmen der EZB für den Zeitraum 2012-2013 verabschiedet. Die nachstehende Tabelle zeigt den Stand der im Rahmen des Programms vorgesehenen Maßnahmen zum Jahresende 2013.

Die Maßnahmen, die bis Ende 2013 nicht vollständig umgesetzt worden waren, wurden intensiviert und ins nachfolgende Umweltmanagementprogramm übernommen, das sich über den Zeitraum 2014-2015 erstreckt.

Umweltmanagementprogramm für die Jahre 2012/2013		Jahr	Stand	Information
1.	Einführen ferngesteuerten Energiemanagementsystems für IT-Geräte	2012-13	in Bearbeitung	Im Rahmen der aktuellen Umstellung auf Windows 7 wird auch eine Energiesparfunktion implementiert.
2.	Erwägen der Aufnahme einer ökologischen Anlageoption in das Altersvorsorge-Portfolio für EZB-Mitarbeiter	2012-13	in Bearbeitung	Folgemaßnahmen wurden initiiert.
14.	Aufnahme umweltrelevanter Daten in das computergestützte Facility-Management-System* für den EZB-Neubau	2013	in Bearbeitung	Das Umweltmodul wurde entwickelt, und das Tool befindet sich in der Testphase.

* CAFM – Computer-Aided Facility Management

Die im Programm vorgesehenen und bereits abgeschlossenen Maßnahmen wurden in der konsolidierten Umwelterklärung von 2013 berücksichtigt:

http://www.ecb.europa.eu/pub/pdf/other/ecb_environmental_statement_2013de.pdf

3.4 Neue Ziele und Maßnahmen bis 2015

Auf Grundlage einer Beurteilung ihrer Umweltaktivitäten und deren Auswirkungen im Jahr 2014 hat die EZB ihre Umweltziele und -maßnahmen aktualisiert. In nachfolgender Tabelle sind die Ziele und Maßnahmen für 2015 in sechs Kategorien aufgeführt (Referenzwerte: Umweltkennzahlen von 2013). Angesichts der anstehenden organisatorischen Veränderungen und der damit verbundenen unvorhersehbaren Folgen und Auswirkungen schlug das Team der „Environmental Representatives“ der EZB vor, in der Umwelterklärung neben den vorgeschlagenen Zielen auch mögliche Risiken oder Unsicherheiten anzugeben.

Energieeffizienz	<p>Der Energieverbrauch pro Arbeitsplatz soll auf dem Niveau von 2013 bleiben oder leicht darunter liegen; wegen der voraussichtlichen Umfangserweiterung des EMS aufgrund des EZB-Neubaus, die nicht vorhersehbare Auswirkungen auf den Fußabdruck der EZB haben wird, wird kein absolutes Ziel für den Energieverbrauch festgelegt.</p> <p><i>Ein voraussichtliches Risiko besteht in einem höheren Verbrauch infolge des Umzugs in den EZB-Neubau und der Festlegung eines Basisverbrauchs für das neue Gebäude, während die Betriebsparameter der technischen Einrichtungen bestimmt werden. Chancen ergeben sich durch Einsparungen, die hauptsächlich durch Verhaltensänderungen erzielt werden.</i></p>
Materialeffizienz	<p>Senkung des Büropapierverbrauchs um 5 % pro Arbeitsplatz. Der Umfang der offiziellen Publikationen soll auf dem Niveau von 2013 liegen (unter Berücksichtigung der SSM-Funktion und der neuen Euro-Kampagne).</p> <p><i>Ein Anteil von 30 % an umweltfreundlichem Büropapier im Katalog für Bürobedarf (zurzeit 28 %). Die nicht bekannten Anforderungen des SSM stellen ein Risiko dar. Die fortlaufende Digitalisierung von Abläufen bietet Chancen (bessere Bildschirme, Tablets, weniger Bürodrucker usw.).</i></p>
Abfall	<p>Festlegung von Referenzwerten für das Abfall- und Recyclingaufkommen im EZB-Neubau bis Ende 2015.</p> <p><i>Das größte Risiko im Zusammenhang mit der Festlegung eines Reduktionsziels ergibt sich aus den voraussichtlich umfangreichen Entsorgungsaktivitäten im Zuge der Vorbereitung auf den Umzug in den EZB-Neubau. Durch verstärkte Kommunikationsmaßnahmen, die das getrennte Sammeln und Entsorgen von Wertstoffen fördern sollen, sollte dies jedoch ausgeglichen werden.</i></p>
Emissionen	<p>Die Emissionen pro Arbeitsplatz, die durch den Betrieb der aktuellen EZB-Gebäude⁷ verursacht werden, sollten nicht über dem Niveau von 2013 liegen.</p> <p>Es ist zu erwarten, dass der Umfang der Geschäftsreisen deutlich zunehmen wird und gleichzeitig Maßnahmen getroffen werden, die die Notwendigkeit für Geschäftsreisen reduzieren (etwa bessere Videokonferenzgeräte und -einrichtungen).</p> <p><i>Risiken bestehen in Bezug auf die Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Energieverbrauch nach dem Umzug in den EZB-Neubau. Vorteile können sich aus bestimmten Maßnahmen ergeben, die darin bestehen, Reisetätigkeit durch die Nutzung von Videokonferenzen und Webübertragungen zu ersetzen.⁸</i></p>
Ökologische Beschaffung	<p>Die Zahl der Ausschreibungen, die ökologische Aspekte berücksichtigen, soll um 10 % erhöht werden.</p>
Umweltbewusstsein und Öffentlichkeitsarbeit	<p>Durchführung eines „Green Day“ im EZB-Neubau im Jahr 2015 unter Mitwirkung der NZBen und EU-Organen</p> <p>Beibehaltung des bestehenden allgemeinen Ziels, das Umweltbewusstsein der Mitarbeiter zu steigern und eine Änderung ihres Verhaltens herbeizuführen. Es wurde vereinbart, zum gegenwärtigen Zeitpunkt kein konkretes Ziel in Bezug auf diesen Aspekt festzulegen.</p>

7 Im aktuellen Szenario umfasst der Begriff „aktuelle EZB-Gebäude“ für die Beurteilung der Zielerreichung Ende 2015 den EZB-Neubau, das Japan Center und das ehemalige Commerzbank-Gebäude; all diese Gebäude werden in den Jahren 2014 und 2015 genutzt. Im Jahr 2015 werden der Eurotower und das Eurotheum an die Vermieter zurückgegeben, die für die beiden Gebäude erfassten Daten für 2014 fließen in die Berichterstattung ein.

8 In die Kompensationsstrategie, die derzeit erarbeitet wird, fließen die bestehenden Maßnahmen zum Ausgleich von Emissionen aus Dienstreisen ein.

3.5 Umweltmanagementprogramm 2014/15

Das Umweltmanagementprogramm der EZB wurde im Einklang mit dem Umweltmanagementrahmen der EZB für den Zeitraum 2014-2015 verabschiedet. Die nachstehende Tabelle enthält die Maßnahmen, die in den nächsten zwei Jahren durchgeführt werden sollen, um die oben erwähnten Ziele und Maßnahmen zu erreichen.

Energieeffizienz	<p>Einführung eines ferngesteuerten Energiemanagementsystems für IT-Geräte (übernommen ins Umweltmanagementprogramm 2014/2015).</p> <p>Berücksichtigung von Fragen der Energieeffizienz bei der Renovierung des Euro-towers.</p>
Materialeffizienz	<p>Einführung von Mülltrennung im EZB-Neubau, das heißt erweitertes Sammeln von organischen Abfällen in den Büros.</p> <p>Einführung von elektronischen Signaturen, zum Beispiel für die papierlose Rechnungsabwicklung.</p> <p>Senkung der Anzahl an Bürodruckern pro Arbeitsplatz.</p>
Emissionen	<p>Entwicklung einer Strategie, um die Methode zur Kompensation der verbleibenden CO₂-Emissionen festzulegen.</p> <p>Weiterentwicklung des Umweltmanagementmoduls im computergestützten Facility-Management-System für den EZB-Neubau (übernommen ins Umweltmanagementprogramm 2014/2015).</p>
Geschäftsreisen und Arbeitswege	<p>Implementierung von modernsten Tools, die eine Echtzeit-Kommunikation zwischen der EZB und Externen ermöglichen, z. B. Videokonferenzen (auch im kleinen Rahmen), Screen-Sharing usw.</p> <p>Förderung der Telearbeitsbedingungen.</p> <p>Einrichtung eines Fahrrad-Pools, um ein umweltfreundliches Pendeln zwischen den einzelnen Gebäuden der EZB zu ermöglichen.</p>
Umweltbewusstsein und Öffentlichkeitsarbeit	<p>Aufnahme einer ökologischen Anlageoption in das Altersvorsorge-Portfolio für EZB-Mitarbeiter (übernommen ins Umweltmanagementprogramm 2014/2015).</p> <p>Umsetzung einer Kommunikationskampagne, um die Mitarbeiter über Umweltaspekte im Zusammenhang mit den EZB-Gebäuden zu informieren (z. B. mittels einer „Green Office“-Broschüre, Rundgängen mit den Mitarbeitern usw.).</p> <p>Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Institutionen in Bezug auf umweltbezogene Themen (z. B. CO₂-Emissionen, nachhaltige Beschaffung usw.).</p> <p>Beurteilung, welche Auswirkungen Dienstleister auf den Fußabdruck der EZB haben, und Festlegung von Möglichkeiten zur Senkung dieser Auswirkungen.</p> <p>Weiterentwicklung der Vergaberegeln, um der Verpflichtung der EZB zu nachhaltiger Beschaffung stärker Rechnung zu tragen.</p> <p>Der Workshop, der das Bewusstsein zum Thema nachhaltige Beschaffung stärken soll, wird allen mit dem Thema Beschaffung befassten Geschäftsbereichen der EZB zugänglich gemacht.</p>

3.6 Beurteilung des eigenen Umweltverhaltens

Zum ersten Mal seit Verabschiedung ihrer ersten Umweltpolitik ist die EZB damit konfrontiert, dass sie die Ziele ihres Umweltmanagementprogramms nicht erreicht. Dies ist maßgeblich auf unvorhergesehene Änderungen der Organisationsstruktur und des Mandats der EZB zurückzuführen, die den Ressourcenverbrauch erheblich beeinflusst haben.

Mit Blick auf die Zukunft wird es wichtig sein, das Umweltmanagementsystem an diese neue Situation anzupassen. Durch die Übertragung neuer Aufgaben auf die EZB im Zusammenhang mit der Einrichtung des Einheitlichen Aufsichtsmechanismus und die entsprechende Zunahme der Beschäftigtenzahl und damit der Geschäftsreisen wird es ausgesprochen schwierig sein, die Umweltauswirkungen auf Organisationsebene zu senken. Gleichwohl strebt die EZB die Senkung ihrer Umweltauswirkungen pro Arbeitsplatz an.

2013 untersuchte sie die Möglichkeit, ihre CO₂-Emissionen klimaneutral zu stellen. Die Tatsache jedoch, dass es keine eindeutigen und transparenten Kriterien für die Kompensation von CO₂-Emissionen auf europäischer Ebene gibt, stellt die EZB vor besondere Herausforderungen.

In der zweiten Jahreshälfte 2014 werden die EZB-Mitarbeiter den neuen Standort beziehen. Die Auswirkungen auf den Energieverbrauch sind derzeit nicht genau vorhersehbar. Der hohe technische Standard des Gebäudes erfordert jedoch ein Managementsystem, das dem Umweltbewusstsein der Mitarbeiter und der Herbeiführung von Verhaltensänderungen größere Bedeutung beimisst.

4 Erklärung des Umweltgutachters

Prof. Dr.-Ing. Jan Uwe Lieback, EMAS-Umweltgutachter mit der Registrierungsnummer DE-V-0026, akkreditiert und zugelassen für die Bereiche 64.1 und 84.1, bestätigt, die Europäische Zentralbank (EZB), Registrierungsnummer D-125-00045, in ihrer Gesamtheit an ihrem Standort (Eurotower) in der Kaiserstraße 29, 60311 Frankfurt am Main, begutachtet zu haben, wie in der vorliegenden aktualisierten Umwelterklärung für das Jahr 2014 angegeben.

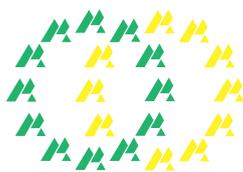
Die Europäische Zentralbank erfüllt alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (Community Eco-Management and Audit Scheme – EMAS).

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass ...

- ... die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- ... das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- ... die Daten und Angaben der Umwelterklärung der EZB ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild der Tätigkeiten der Organisation innerhalb der in der Umwelterklärung angegebenen Bereiche ergeben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Frankfurt am Main, den 10. Juli 2014



Prof. Dr.-Ing. Jan Uwe Lieback
Verifier DE-V-0026

GUT Zertifizierungsgesellschaft
für Managementsysteme mbH
Umweltgutachter DE-V-0213
Eichenstraße 3b
D-12435 Berlin
Tel.: +49 30 2332021 - 0
Fax: +49 30 2332021 - 39
E-mail: info@gut-cert.de

„Green ECB“-Ansprechpartner:

Frank C. Hofmann
Umweltbeauftragter der EZB
Europäische Zentralbank
Generaldirektion Verwaltung
D-60314 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (0) 69 1344 7012
Fax: +49 (0) 69 1344 7506
grenecb@ecb.europa.eu

Benötigen Sie wirklich einen Ausdruck dieses Dokuments?

Um unnötigen Papierverbrauch zu vermeiden und die Auswirkungen unserer Publikation auf die Umwelt nachvollziehen zu können, ist dieses Dokument verschlüsselt.

Das für den Druck erforderliche Passwort können Sie jedoch per E-Mail an statement2014.GreenECB@ecb.europa.eu anfordern.

Bitte geben Sie dabei an, wie oft Sie das Dokument ausdrucken werden.⁹

9 Datenschutzregeln für personenbezogene Daten und für den E-Mail-Verkehr:

Rechtsgrundlage – Die Vorgaben bezüglich des Schutzes natürlicher Personen bei der Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten durch die Organe und Einrichtungen der Gemeinschaft beruhen auf der Verordnung (EG) Nr. 45/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2000. Die EZB verarbeitet personenbezogene Daten gemäß dieser Verordnung.

Datenschutzbeauftragter – Innerhalb der EZB sorgt der Datenschutzbeauftragte für die Anwendung der Bestimmungen der Verordnung (EG) Nr. 45/2001 und steht den für die Datenverarbeitung Verantwortlichen bei der Erfüllung ihrer Pflichten beratend zur Seite (siehe Artikel 24 der Verordnung).

